

„Kasseedorf zeigt... Acrylmalerei“

KASSEEDORF. Die landesweite Aktion „Hand in Hand in Norddeutschland“ setzt auf die Stärkung der Gemeinschaft und des Miteinanders, ebenso hat die Bundesstrategie gegen Einsamkeit ähnliche Zielsetzungen. Das Kasseedorfer „Kiek in“ wurde im Jahr 2014 als Kultur-Ort ausgezeichnet. In diesem Sinne startet der Verein Kiek in 2025 mit dem Format „Kasseedorf zeigt...“ eine neue Veranstaltungsreihe, in der Menschen durch ihr Hobby, ihre Interessen oder Fähigkeiten miteinander verknüpft und verbunden werden.

Eröffnet wird die Reihe am Wochenende des 1. und 2. Februar mit der Veranstaltung „Kasseedorf zeigt... Acrylmalerei“. Die aus Kasseedorf stammenden Hobbykünstlerinnen Martina Kolbaum und Annette Lamp werden an diesem Wochenende ihre Bilder im Veranstaltungsraum des Kiek in am Dorfplatz 9 in 23717 Kasseedorf präsentieren. Beide sind ihrem kreativen Hobby bisher unabhängig voneinander nachgegangen und zeigen nun erstmalig gemeinsam ihre Werke – dank des neuen Format



„Träumendes Mädchen“ von Martina Kolbaum. Foto: hfr

„Kasseedorf zeigt...“ haben sie die Kooperation gesucht.

Am Sonnabend und Sonntag besteht in der Zeit von 10 bis 17 Uhr die Gelegenheit, den Hobbykünstlerinnen beim Arbeiten über die Schulter zu schauen. „Wir freuen uns über diese tolle Gelegenheit, unsere Arbeiten zu zeigen und mit den Menschen ins Gespräch zu kommen“, erklären Lamp und Kolbaum.

Kochgruppe für Trauernde

EUTIN. Trauer und Klöße: Auch im neuen Jahr wird gemeinsam gekocht, gelacht und manchmal auch geweint: Das Kochen mit Trauernden findet an jedem 3. Mittwoch im Monat von 17 bis 20 Uhr in den Räumen der Eutiner Hospizinitiative, Albert-Mahlstedt-Str. 20 in Eutin statt. Der nächste Termin ist der 15. Ja-

nuar. Eine Anmeldung mit Rückrufnummer ist erforderlich unter Telefon 04521/ 401882 oder 04521/ 790776. Die Teilnahme ist erst nach einem Rückruf durch die Hospizinitiative bestätigt. Die Zahl der Plätze ist begrenzt. Eine Lebensmittelumlage wird erhoben. Informationen unter www.hospizinitiative-eutin.de.

Änderungen im Busverkehr

EUTIN. Seit 8. Januar sind für einige Buslinien im Kreis Ostholstein Änderungen in Kraft getreten. Diese Anpassungen dienen dazu, Anschlüsse zu verbessern und den Bedürfnissen von Schülern sowie Berufspendlern besser gerecht zu werden.

Linie 500: Abfahrt 7.30 Uhr ab Timmendorfer Strand Rodenbergstraße: Diese Fahrt startet künftig 5 Minuten früher um 7.25 Uhr in Richtung Lübeck-ZOB, um besser auf die Schulanfangszeiten abgestimmt zu sein. Abfahrt 6.19 Uhr ab Lübeck-ZOB: Der Bus in Richtung Timmendorfer Strand Kastanienallee fährt nun bereits um 6.15 Uhr,

um die frühere Abfahrt in Timmendorfer Strand zu gewährleisten.

Abfahrt 14.40 Uhr ab Lübeck-ZOB: Die Fahrt startet an Schultagen erst um 14.48 Uhr und führt zusätzlich über die Cesar-Klein-Schule Ratekau, um die Schulschlusszeit besser abzudecken.

Linie 510: Haltestelle Lübeck Linden-Arcaden: Diese wird bei Fahrten mit Endhaltestelle Lübeck-ZOB zusätzlich nur zum Ausstieg angefahren.

Linie 540: Abfahrt 6 Uhr ab Eutin-ZOB: Der Bus startet künftig um 6.04 Uhr, um einen besseren Anschluss an die Bahn zu gewährleisten.

Plattdeutsche Theaterstücke in Ostholstein

Niederdeutsche Ensembles proben für die neuen Spielzeiten – In Süsel wird bereits gespielt – Cismar startet im Herbst



De Grower Speeldeel, hier in der Besetzung von 2023, wird Karfreitag 2025 die „Düdesche Slömer“ in der Gruber Kirche aufführen. Foto: Anja Nölting, hfr

OSTHOLSTEIN. Das bekannteste plattdeutsche Theater in Ostholstein ist wohl die **Niederdeutsche Bühne (NDB) Süsel**. Kein Wunder – die ehrenamtliche Schauspieltruppe verfügt mit der Kulturscheune über eine eigene Spielstätte, die genutzt werden muss. Im Januar können Besucher dort an jedem Wochenende „een kommodigen Avend“ erleben. Das Stück steht seit Herbst auf dem Programm.

Im Februar gastieren die NDB Flensburg mit „Match me if you can – ik bün al hier!“ und die NDB Ahrensburg mit „De 75. Geburtsdag“ in Süsel. Am 15. März ist Premiere für das Kriminalstück „Twee Bröder“. Die Proben für den dramatischen Vierakter mit fünf Personen haben begonnen. Das Kammerstück wird bis Ende April aufgeführt.

Während in Süsel schon eifrig geschau spielt wird, bereiten sich die **Oldenburger Dwarlöper**, die vor einem Jahrzehnt die Nachfolge der Lustigen Wagrier antraten, noch auf die neue Saison vor. „Die Proben laufen auf

Hochtouren“, erzählt Regisseurin Regine Wroblewski. „Een lüttjen Buddel von 't Gluck“ heißt die volkstümliche Komödie, die das Ensemble einstudiert. Premiere ist am 21. März. Insgesamt sind sechs Aufführungen geplant. Spielort ist das Stadttheater Oldenburg, das auch Aula des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums ist.

Die **Schürsdorfer Speeldeel** geht dieses Jahr auf große Fahrt im kleinen Raum. Die leidenschaftlichen Laienschauspieler proben derzeit den komödiantischen Dreiakter „Krüüzfahrt in' Schwienstall“. Die Premiere soll am 28. Februar auf der Bühne im brandneuen Dorfgemeinschaftshaus Schürsdorf gefeiert werden.

BÜHNENJUBILÄUM IN GROBENBRODE

Das **Ole Gill Theater Großenbrode** feiert das 30-jährige Bestehen. Zum Bühnenjubiläum inszeniert die Schauspieltruppe das Stück „Helden in de Töövstuu“. In der Komödie geht es um neun sehr verschiedene Patienten, die

sich unter Coronabedingungen im Wartezimmer einer Arztpraxis treffen und dort auf eine sehr resolute Sprechstundenhilfe treffen. Premiere ist am 2. April im Meer Huus Großenbrode. Geplant sind sechs Aufführungen.

Gleich zwei Stücke hat die **Grower Speeldeel** für das Frühjahr 2025 auf dem Programm. Alle zwei Jahre inszeniert die Laienschauspielschar die Nachdichtung des mittelalterlichen Jedermann-Dramas „De Düdesche Schlömer“ in der Kirche St. Jürgen in Grube. In diesem Jahr soll der Klassiker in niederdeutscher Sprache, den der Gruber Pastor Johannes Stricker 1587 in Lübeck geschrieben, an Karfreitag, 18. April, ab 18 Uhr aufgeführt werden.

Ein zweites Ensemble probt das Lustspiel „de grote Knall“. In der Komödie geht es um zwei geizige ältere Damen, die mit kleinen Betrügereien und Diebstählen über die Runden kommen. Überführt werden sie schließlich mit einem Böller, der im Brennholz versteckt wird. Die interne Premiere ist für den 14. März geplant. Die öffent-

lichen Aufführungen folgen am 15. und 16. März im Landgasthof Gruber Hof. Weitere Spieltermine – auch im Rahmen einer kleinen Tournee – seien angedacht, berichtet Speeldeel-Regisseurin Anja Nölting.

SPEELDEEL CISMAR VERLEGT SPIELZEIT

Die **Cismarer Speeldeel** verlegt ihre diesjährige Spielzeit in den Herbst. Der Grund: „Viele unserer Schauspieler sind zugleich in der Feuerwehr aktiv“, sagt Speeldeel-Leiterin Helga Gnepper. Weil sich die Wehr im Frühjahr einer großen Leistungsprüfung stelle und sich die Feuerwehrleute darauf intensiv vorbereiten müssten, habe man die Theaterarbeit verschoben, erklärt Gnepper.

Die Probenarbeiten für den Einakter „Oma is Online“ würden nach den Sommerferien in die heiße Phase gehen. Die Aufführungen sind Ende Oktober und Anfang November im Klosterkrug Cismar vorgesehen. **DIS**

Bald wieder Züge zwischen Neustadt und Eutin?

Reaktivierung der Strecke gefordert – Bahn wäre schneller als Autos, das Klima würde geschützt – Doch das Land hat andere Prioritäten

NEUSTADT/EUTIN. 27 Minuten: So lange dauert eine Autofahrt vom Neustädter bis zum Eutiner Bahnhof. Eine Zugfahrt wäre deutlich schneller. Doch es fährt kein Zug. Die Strecke wurde 1982 stillgelegt. Genau das wollen immer mehr Akteure ändern. Die Stadtverordnetenversammlung in Neustadt hat sich jetzt einstimmig für die Reaktivierung der Strecke ausgesprochen. Das ist in erster Linie ein symbolischer Beschluss.

Der Nahverkehr ist Sache des Landes. Und eben dieses hat die Trasse auf dem Zettel: Aus einer Vorlage des Finanzausschusses des Landes (Ende Februar 2024) geht hervor, dass die Strecke eine von 16 in Schleswig-Holstein ist, die auf lange Sicht wieder in Betrieb genommen werden könnten.

Ostholsteins Kreissprecherin Annika Sommerfeld erklärt dazu: „Die Priorität für die Reaktivie-

rung der Strecke Neustadt-Eutin wird beim Land derzeit niedriger eingestuft als zum Beispiel die der Bahnstrecke Neumünster-Ascheberg.“

Eine Reaktivierung sei, so Sommerfeld, in den kommenden Jahren nicht realistisch. Hinzu komme, dass das Land aufgrund fehlender finanzieller Mittel bereits aktuell Leistungen zurückfährt und einige Züge in Tagesrandlagen gestrichen worden seien.

Und Harald Haase, Sprecher des Verkehrsministeriums, sagt: „Eine Reaktivierung würde einen kompletten Streckenneubau erforderlich machen. Aktuell ist das Vorhaben nicht Teil des Landesweiten Nahverkehrsplans (LNVP), sodass weder eine Planung noch eine Finanzierung für einen Streckenneubau vorgesehen sind.“ Jedoch sei der Abschnitt Teil eines Rahmenvertrags über die Bestandssicherung und Weiterentwicklung von Eisen-



Im Bahnhof Neustadt wartet im Mai 1980 ein Akkumulatortriebwagen auf das Abfahrtsignal nach Eutin. Foto: B. Wiesmüller / O. Hamelau

bahninfrastruktur. Dieser solle zwischen dem Land und der DB Netz AG geschlossen werden.

Die einst 16 Kilometer lange Strecke zwischen Eutin und Neustadt wurde ursprünglich 1866 eröffnet. Haltepunkte gab es in

Röbel, Oevelgönne sowie Bujendorf. Der noch in den 1970er-Jahren eingesetzte Regionalzug benötigte damals 19 Minuten, die Regionalbahn 22 Minuten für die Verbindung. Die Gleise wurden bereits vor langer Zeit fast

komplett abgebaut. Der Bahndamm ist jedoch noch sichtbar.

Die Neustädter SPD, die das Thema in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht hatte, will vor allem ein Zeichen setzen. Mitglied Jonas Weide hofft, dass der Abschnitt in den LNVP aufgenommen wird. Dieser werde 2027 fortgeschrieben. Er betont, dass dies noch keine Garantie für einen Bau sei.

Sommerfeld berichtet, dass es bereits in den 1980er-Jahren Überlegungen gegeben habe, die stillgelegte Trasse weiter zu nutzen. „Die damalige Kreisnaturschutzbehörde hat sich mit der Jägerschaft und den Landwirten bemüht, die Strecke als biotopvernetztes Element ‚Lübecker Bucht – Holsteinische Schweiz‘ zu erhalten und um Lebensräume für Fauna und Flora sowie Rückzugsgebiete für das Wild zu schaffen.“ Große Teile des Bahndamms seien gekauft und zum

Zweck des Naturschutzes gesichert worden.

Aus Sicht des Kreises gibt es somit zwei Seiten. Naturschutz und Artenvielfalt würden den Ausbau der Strecke verbieten. Doch wäre die Bahnstrecke eine verlässliche Alternative zur Busverbindung und könnte eine Entlastung des Straßenverkehrs sein – und so zum Klimaschutz beitragen.

Die Reaktivierung der Trasse, die derzeit von Wanderern und Radfahrern genutzt wird, gilt aber als teuer. Zudem heißt es vom Kreis, dass die Betriebskosten für den Zugverkehr höher sein dürften als für den Busverkehr. „Beide Kostenpunkte müssten aber im Rahmen einer Kosten-Nutzen-Analyse dem erwarteten Nutzen für die Menschen in der Region gegenübergestellt werden, um eine Gesamtbewertung der Reaktivierungsmaßnahme vornehmen zu können“, sagt Sommerfeld. **SER**